Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 1-2

Artikel: "Freiwillige wollen eine sinnvolle Aufgabe, die Spass macht"
Autor: Roth-Kleiner, Eva
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078438

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Freiwillige wollen eine sinnvolle Aufgabe, die Spass macht»

Fast 20 000 Menschen arbeiten in den über 1100 Schweizer Museen. Ein gutes Drittel davon engagiert sich freiwillig und ehrenamtlich. Expertin Eva Roth-Kleiner erklärt, was es bei diesem Einsatz zu beachten gilt.

Eva Roth-Kleiner: **Die selbstständige Kulturvermittlerin, Museumspädagogin und Beraterin für Freiwilligenprojekte baute im Museum Aargau (unter anderen die Schlösser Lenzburg, Hallwyl, Habsburg, Wildegg und der Legionärspfad Vindonissa) ab 2009 das Freiwilligenprogramm mit achtzig Freiwilligen auf und leitete es bis Anfang 2015.**

Welchen Stellenwert hat Freiwilligenarbeit in Schweizer Museen? Freiwilligenarbeit ist in vielen Bereichen wertvoll und unersetzlich, so auch in Museen. Oft sind es Ehrenamtliche, die den Betrieb kleinerer Museen überhaupt ermöglichen. In grossen Museen, die von Fachleuten geleitet werden, können Freiwillige deren Arbeit unterstützen, ergänzen und bereichern.

Sparen die Museen so Geld beim Personal? Darum geht es nicht. Natürlich ist der Spardruck eine Realität, aber Absicht und Ziel des Freiwilligeneinsatzes ist die kulturelle Teilhabe. Das heisst: Museen sollen keine wissenschaftlichen Elfenbeintürme sein, sondern Orte der Begegnung und des Austauschs – zwischen den Besucherinnen und Besuchern, zwischen Fachleuten und Laien, zwischen den Generationen.

Was können Freiwillige einem Museum bieten? Ihr Engagement ermöglicht zusätzliche Wirkungsfelder, neue Angebote und vielfältige Arten der Kulturvermittlung. Viele Museen veranstalten heute auch grosse Events, die ohne Freiwillige gar nicht möglich wären.

Was heisst das konkret? Ein gutes Beispiel ist Schloss Lenzburg: In der Mittelalterküche kochen Freiwillige in historischen Gewändern Gerichte von anno dazumal. Die Gäste können in den Töpfen rühren, Speisen kosten, Fragen stellen. So wird Geschichte auf eine ganz andere, sinnliche Art vermittelt und spricht das Publikum nicht nur intellektuell an. Die Freiwilligen spielen auch Theater, man kann mit ihnen Körbe flechten, bogenschiessen, basteln oder waschen wie früher. Umfragen belegen, dass Besucherinnen und Besucher solche Erlebnisse und persönliche Begegnungen sehr schätzen.

Was muss man beim Freiwilligeneinsatz beachten? Es braucht ein Konzept, das festhält, wo Freiwillige und wo Angestellte eingesetzt werden. So ist auch für alle Mitarbeitenden klar, dass die Freiwilligen eine Unterstützung für sie sind und keine Konkurrenz. Am besten fängt man klein an: In vielen Museumsvereinen sind Leute bereit, «ihr» Museum mit mehr als bloss Geld zu unterstützen. Freiwillige sind allerdings nicht gratis: Damit ihr Einsatz funktioniert, muss das Museum in ihre Betreuung und Schulung investieren.

Was erwarten die Freiwilligen? Kurz gesagt drei F: Fun, Friends, Fulfillment. Die Leute wünschen sich Spass, soziale Kontakte und sinnvolle Aufgaben. Das kann das Museum bieten: Hier trifft man interessante Menschen und lernt ständig Neues.

Insbesondere Ältere engagieren sich im Kulturbereich. Viele Pensionierte wünschen sich nach einer Zeit, in der sie ihre Freiheit geniessen, wieder eine Aufgabe und eine Struktur. Sie wollen eine spannende Tätigkeit, aber keinen Stress mehr wie im Berufsleben. Seniorinnen und Senioren können mit ihrer Erfahrung und ihrem Know-how inhaltlich und menschlich wertvolle Beiträge leisten. Sie haben Zeit, sind zuverlässig, engagiert und geben ihr Wissen grosszügig weiter.

Profitieren sie auch selbst? Untersuchungen zeigen, dass Freiwilligenarbeit gut fürs Wohlbefinden und die Gesundheit ist. Im Museum kann man seine Kenntnisse einsetzen, wird gefordert und gefördert. Für viele wird das Museum auch ein Stück Heimat, eine Art erweiterte Familie. Es entstehen Freundschaften, auch mit jüngeren. Richtig eingesetzt, ist Freiwilligenarbeit für alle ein Gewinn: fürs Museum, fürs Publikum, für die Freiwilligen selbst und für die Gesellschaft.

Verändern neue Generationen auch die Freiwilligenarbeit? Die Babyboomer wollen ihre Zeit selbstbestimmt gestalten und sinnvoll nutzen. Sie überlegen sich genau, wo und wie sie sich engagieren. Ihre Ansprüche sind höher, und sie erwarten auch eine Gegenleistung – nicht in Form von Geld, aber sie möchten mitreden und sich kreativ entfalten.

Wie gewinnt man sie fürs Museum? Wichtig ist offene Kommunikation über beiderseitige Erwartungen, Bedürfnisse und Möglichkeiten. Heutige Freiwillige arbeiten gern projektbezogen, bevorzugen zeitlich und inhaltlich klar begrenzte, massgeschneiderte Aufgaben. Bei uns hat sich bewährt, sie früh in Projekte einzubeziehen, damit sie Ideen einbringen können.

Wie wichtig ist die Anerkennung? Wertschätzung ist den Freiwilligen sehr wichtig. Sie wollen als ganze Menschen wahr- und ernst genommen werden. Neben Anlässen für sie sind auch Weiterbildungen eine wichtige Form von Anerkennung.

Was bringt die Zukunft?
Ich beobachte in den Museen eine wachsende Offenheit, das grosse Potenzial der Freiwilligen auch zu nutzen. Ideen gibt es viele: Freiwillige könnten etwa mit ausgewählten Objekten Schulklassen oder Altersheime besuchen. Da sie sich stark mit «ihrem» Museum identifizieren, sind sie perfekte Werbeträger, um neue Zielgruppen dafür zu begeistern.